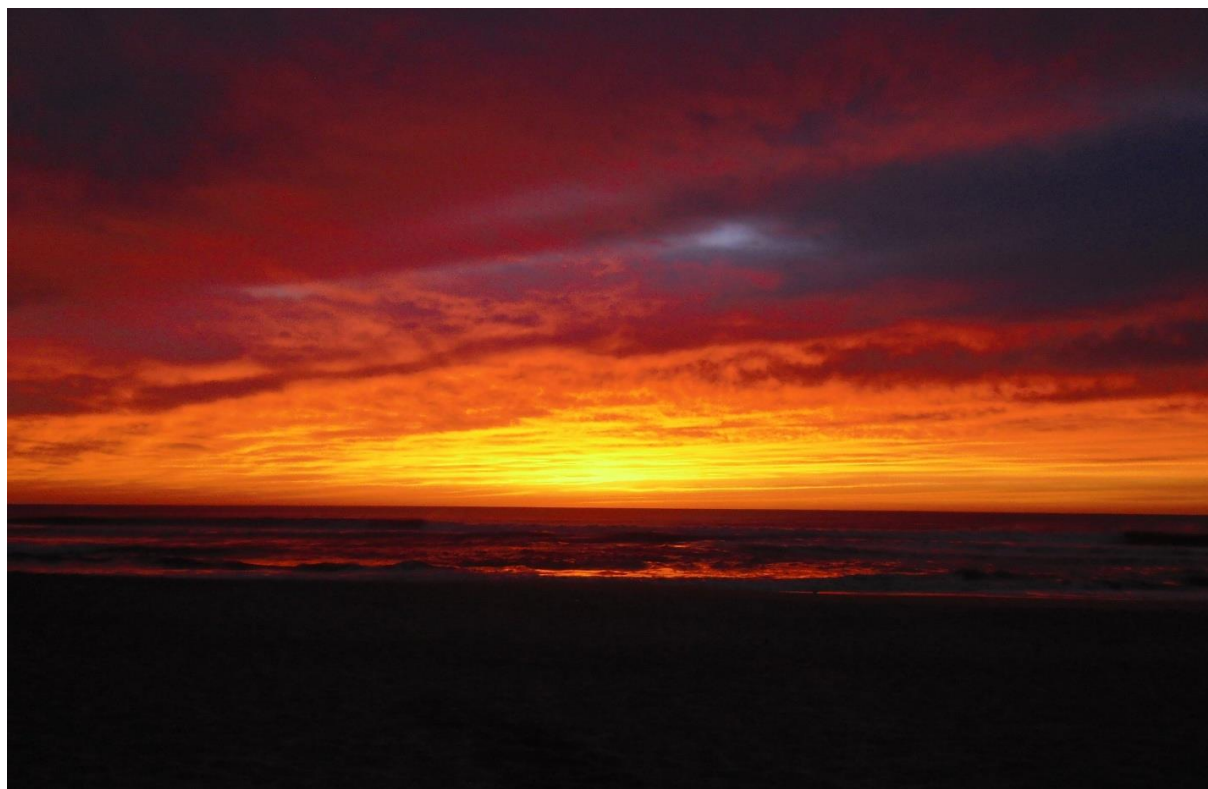


TINKUNAKUY – VIVIR EL ENCUENTRO



Herbstaussgabe
2015

Der Rundbrief des Freundeskreises Tinkunakuy
Rottenburg – Stuttgart und Santiago del Estero



Stiftung
Katholische
Freie Schule
der Diözese
Rottenburg-Stuttgart

El diálogo destruye cualquier situación macabra

Antes de usar balas, diparo con palabras.

La Bala – Calle 13

TINKUNAKUY –VIVIR EL ENCUENTRO

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

dass der Freundeskreis Tinkunakuy und die damit zusammenhängenden Aktivitäten, diesen Rundbrief mit eingeschlossen, eine Hommage an die zweite Heimat Santiago del Estero sind, wird der aufmerksame Leser mit Sicherheit bereits festgestellt haben.

In Zeiten, in denen die Betonung dessen, was fremd ist und trennt, was Angst macht und verunsichert, besonders öffentlichkeitswirksam zu sein scheint, ist es mir jedoch besonders wichtig zu betonen, für was der Freundeskreis und dieser Rundbrief außerdem, vielleicht etwas versteckter, stehen:

Für die absolute Bejahung der Auseinandersetzung mit anderen Lebensweisen, der unbedingten Befürwortung des gegenseitigen Kennenlernens, die Bedeutung des Austausches auf Augenhöhe – Austausch im ursprünglichen Sinne des Wortes: Jeder gibt. Jeder nimmt. Jeder bekommt etwas, das er vorher nicht hatte.

Intercambio cultural, ein kultureller, ja ein interkultureller Austausch bedeutet so viel mehr als das gegenseitige Vorspielen von volkstümlicher Musik, so viel mehr als Polka und Tango. Diese spielen auf der Ebene einer ersten Begegnung, eines ersten Gespräches eine nicht zu unterschätzende Rolle und sind doch nur Türöffner für etwas, was tiefer geht: Ein wechselseitiges Bewusstsein für die eigene Identität und das eigene Sein, das einhergeht mit der Sicherheit, die Akzeptanz und ernstgemeintes Interesse am Anderen zulässt und sich nicht davor scheut, eigene Paradigmen in Frage zu stellen und voneinander zu lernen.

EDITORIAL

Interkulturalität bedeutet nicht, das Eigene zu verneinen, sondern vielmehr, das Andere zu bejahen, anzunehmen und für seine Besonderheit zu feiern.

Dann wird die jeweilige Folklore zu mehr als einem Klischee, ist sie doch von nun an Ausdruck einer emotionalen Verbindung, einer gegenseitigen Verständigungsbereitschaft.

Chacarera, Zamba und Mate stehen für eine Lebensart, die uns sympathisch ist, in der wir uns wohlfühlen, die uns vertraut und heimelig erscheint. Doch der Mate schmeckte zu Beginn bitter, die Schritte des Chacarera erschienen wirr und die Bewegungen des Taschentuchs beim Zamba kamen uns nicht selten seltsam willkürlich vor – bis wir uns, ganz bewusst, darauf einließen. Diese Fähigkeit des Einlassens auf Neues, die Bereitschaft, das Lieb zu gewinnen, was Unbekannt und Neu ist, stellt, da bin ich mir ganz sicher, die große und kostbare Frucht unseres Austausches dar. Diese Frucht in das alltägliche Leben in Deutschland und die Begegnungen mit Neuen und Neuem in unserem Alltag zu übertragen ist eine große Herausforderung und wäre ein großer Gewinn für uns und unsere Gesellschaft.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen eine anregende Lektüre und viel Spaß beim Schwelgen in Erinnerungen und der Entdeckung von neuen Seiten und Ansichten.

Liebe Grüße aus Heidelberg,

un abrazo bien fuerte

Euer Marc

GRUSSWORT

Liebe Mitglieder des Freundeskreises Tinkunakuy,

Liebe Praktikanten, Eltern, Freunde und Förderer Santiagos,

heute darf ich euch unsere neue Ausgabe unseres Rundbriefs "Tinkunakuy – Vivir el Encuentro" präsentieren.

Ihr werdet wieder viele spannende Berichte lesen können, zum Beispiel Neuigkeiten über das Silipica-Projekt, Eindrücke unserer Praktikanten nach ihrer Rückkehr nach Deutschland und vieles mehr.

Ein besonderes Highlight darf ich bereits ankündigen: In Kürze wird ein kleiner Filmbeitrag unserer aktuellen Praktikantengruppe aus Santiago erscheinen. Annika, Hannah, Katharina, Larissa und Nico haben sich hier was ganz besonders fuer uns ausgedacht und werden uns Santiago somit ganz Nahe bringen. Vielen Dank dafür! :)

Ich möchte auch nochmal explizit auf unsere naechste Mitgliederversammlung am Freitag, 23.10.2015 um 17 Uhr in Obermarchtal hinweisen. Es wäre sehr schön viele von euch begrüßen zu dürfen!!! Es steht auch die Wahl zur Vorstandsschaft an. Wie bereits angekündigt werde ich das Amt ja leider abgeben müssen. Seid also dabei zur Wahl meines Nachfolgers! :)

Jetzt aber viel Spaß bei der Lektüre!

Sommerliche Grüße,

¡Muchos saludos y hasta pronto!

Jasmin Sonntag



Freundeskreis Tinkunakuy

IN DIESER AUSGABE

Allgemeines

- ❖ Editorial (S.1)
- ❖ Grußwort (S.2)
- ❖ Inhalt (S.3)
- ❖ Termine (S.4)

Aktuelles

- ❖ Es läuteten die Hochzeitsglocken (S.6)
- ❖ Gepflegte Neugier: Neues aus dem Casa Loca (S.7)
- ❖ Rückkehr nach Deutschland (S.9)
- ❖ Vuelta al Pago: Marie zurück in Santiago (S.11)
- ❖ Gustavo und Silvia Carreras zu Besuch in Ravensburg und Heidelberg (S.19)

Kultur

- ❖ Straßengeschichten: Autopista Juan Domingo Perón (S.21)
- ❖ Cuna de Poetas: Der ganz normale Wahnsinn im Casa Loca (S.23)
- ❖ Buchtipp: Unter dem Schutz des heiligen Gaucho (S.25)

Hintergrund (S.29)

- ❖ Silipica – ein Projekt entwickelt sich (S.27)

Rincón de reflexión (S.35)

Das letzte Wort (S.37)

Impressum



TERMINE



Río Hondo – Foto von Marie Peschke

- ❖ 23. Oktober 2015: Halbjahresversammlung des Freundeskreises
- ❖ 15. November 2015: Bewerbungsschluss für das Praktikum 2016/17
- ❖ Dezember 2015: Weihnachtsausgabe des Rundbriefes *Tinkunakuy–vivir el Encuentro*

***Wichtig: Der Freundeskreis sucht noch nach Kandidaten für den Posten des Vorsitzenden!
Vorschläge und Bewerbungen bitten an Jasmin Sonntag!***

ES LÄUTETEN DIE HOCHZEITSGLOCKEN

Im vergangenen August gab es innerhalb der Tinkunakuyfamilie gleich zweimal Anlass zu feiern: Zuerst gaben sich Jana und Sergio das Ja-Wort, gleich am nächsten Tag folgten Verena und Daniel.

Liebe Verena, lieber Daniel,

liebe Jana und lieber Sergio,

wir wünschen Euch alles Gute und Gottes Segen für den gemeinsamen Weg, den Ihr eingeschlagen habt.

Die Erfahrung lehrt uns, dass die Liebe nicht darin besteht, dass man einander ansieht, sondern dass man in die gleiche Richtung blickt.

Antoine de Saint-Exupéry

Wir würden uns sehr freuen, hin und wieder ein Stück des Weges mit Euch gehen zu dürfen!

Eure Tinkunakuy-Familie

GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Nuestras primeras semanas en Santiago del Estero

Vom aktuellen Praktikantenjahrgang

Vor 4 Wochen wussten wir noch nicht was uns in Santiago erwarten wird, doch nun sind wir hier und haben uns schon gut eingelebt. Innerhalb dieser kurzen Zeitspanne ist schon viel passiert. Nach den ersten „entspannten“ Tagen wurden wir auf die Schulen verteilt.

Annika arbeitet 3 Tage im Kindergarten Fatima und 2 Tage in der Primaria Fatima. Larissa ist 3 Tage in Santiago Apostol Primaria und 2 Tage im Instituto Santiago Mayor. Nico arbeitet 3 Tage in San Roque Secundaria und 2 Tage in Maria Antonia. Hannah ist in dem Colegio Maria Auxiliadora Secundaria und Katharina bei Pio 12 Secundaria.

In den letzten 2 Wochen hatten wir Zeit uns mit den Schulen vertraut zu machen. Abends besuchen wir dann den Spanischunterricht bei Miguel, der uns auch ohne Deutschkenntnisse erfolgreich hilft, Castellano zu lernen.

Die letzten beiden Samstage haben wir beim CE.JU.CC, vergleichbar mit einer christlichen Jugendgruppe, verbracht. Es wurde gesungen, gebacken, gebastelt und wir freuen uns schon auf weitere CE.JU.CC Treffen!!



GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA



An den Wochenenden sind wir schon in den Genuss eines Asados gekommen, waren beim Froilan, Chacarera tanzen und besuchten ein Volksfest in La Banda. Die argentinische Kultur hat uns bereits in ihren Bann gezogen. Außerdem haben wir uns dank des guten Essens im GYM angemeldet und sporteln mehr oder wenig „fleißig“ vor uns hin.

Wir sind gespannt, was die nächsten Wochen noch mit sich bringen und werden euch auf dem Laufenden halten.

Hasta pronto!

Las chicas y el baron

RÜCKKEHR NACH DEUTSCHLAND

Rückkehr nach Deutschland

Von Patricia Hornstein

Wir stehen am Gepäckband des Stuttgarter Flughafens. Alle sind müde und voller gemischter Gefühle.

Die letzten Tage in Santiago waren soo voll gepackt! Packstress, letzte „Mitbringseinkäufe“, das Abarbeiten der “ Was-ich-unbedingt-noch-alles-hier-machen-muss“ Liste, Vorfreude auf zu Hause, Abschiedsparty und Abschiedstränen. Also, ein totales Chaos- voll gepackt mit Erledigungen und Emotionen!

Und jetzt stehen wir schon hier und warten auf unser Gepäck. Es gibt auch ein „Gepäck“, das nicht auf dem Kofferband ankommt, das wir in uns tragen, gefüllt mit Erlebnissen und Erinnerungen aus einem erfahrungs- und erlebnisreichem, bunten Jahr in Argentinien.

Um uns herum wird deutsch gesprochen – wow. „Schau mal das Exit Schild dort! Da steht echt in deutscher Sprache “Ausgang“! „Hat jemand einen Euro für den Gepäckwagen?“ „Nein, nur Pesos.“

Das Gepäck ist da, der Kofferwagen beladen, noch einmal eine feste Gruppenumarmung und dann geht es los – Richtung „Ausgang“ –auf deutsch. Mit super selbstgemachten Plakaten, Luftballons, argentinischen Fahnen und Butterbretzeln in den Händen umarmen uns unsere Eltern, Geschwister und Freunde. Was für ein herzliches und wunderschönes Wiedersehen!

Auf dem Weg nach Hause ermahnt mich der penetrante Piepston von Papas Auto: „Anschnallen Pati!“ Ach so, ja stimmt, das hatte ich ja ganz vergessen, in Deutschland muss man sich an Verkehrsvorschriften halten.

Die Landschaft erscheint mir so extrem grün. Alles hat seine Ordnung. Die Felder sind gepflegt, die Wege sogar mit Fahrradschildern beschriftet.

RÜCKKEHR NACH DEUTSCHLAND

Apropos, ich habe unglaubliche Lust wieder einmal Fahrrad zu fahren, barfuß im Garten zu laufen, das Klopapier ins Klo zu werfen– ohne mit Verstopfung rechnen zu müssen, und.....

Apfelschorle zu trinken! Aber irgendwie schmeckt das gar nicht mehr so lecker wie ich es in Erinnerung hatte. Da fehlt eindeutig der Zucker!

Wo sind die ganzen Straßenköter?

Wieso sind die öffentlichen Verkehrsmittel so teuer?

Hat denn keiner Angst beklaut zu werden?

Wie kann man Verkehrsregeln so genau nehmen?

Verkauft hier denn keiner Tortilla a la Parrilla oder Empanadas?

Ich vermisse die argentinische Gelassenheit und die Herzlichkeit aufeinander zuzugehen.

Ich vermisse es Mate zu trinken, mit meinen argentinischen Freunden Zeit zu verbringen,

die Kinder aus dem Comeder zu sehen, Chacarrera zu tanzen, Gitarre zu hören und–

das Casa Loca mit seinen Bewohnern.

Finde ich mich wieder in meinem „alten“ Leben zu Recht? Was hat sich alles verändert?

Oder bin ich diejenige, die sich verändert hat? Welche Freunde sind mir wichtig geworden und welche bleiben mir wirklich?

Es ist mir nicht leicht gefallen wieder in Deutschland anzukommen. Auch war meine Zeit hier einfach zu kurz um mich wieder richtig einzugewöhnen, denn schon nach drei Wochen habe ich mein Studium in Madrid begonnen.

Hasta luego! Un abrazo enorme, desde Madrid.

VUELTA AL PAGO: MARIE ZURÜCK IN SANTIAGO

Vuelta al pago

Von Marie Peschke

Argentinien. Alles scheint beim Alten zu sein, zumindest ist das der erste Eindruck auf meiner Rückkehr nach einem Jahr. Die Straßenhunde, die überdimensionalen Plakate, auf denen für Politiker sogar noch mehr Werbung als für koffeinhaltige Limonade gemacht wird, drängelnde Mopedfahrer, brennende Müllhaufen auf der anderen Seite des Straßengrabens, jonglierende Kinder mit nackten Füßen auf Höhe der Ampeln. Der Duft nach frisch gebackenen *Facturas* in der Bäckerei, die Frage, ob ich Zucker in den Mate möchte. Die Ankunft bei Menschen, die mir einige Auto- und 16 Flugstunden von meiner Heimatstadt entfernt das Gefühl geben, zuhause zu sein.

Was für ein unbeschreibliches Gefühl zu wissen, dass es diesen Ort, an dem ich einmal lebte und an dem ich fast jeden Straßennamen kannte, nicht nur noch in meiner Phantasie und meinen Träumen gibt. Auf einmal wird er wieder Realität. Durch die angelaufenen Scheiben meines Busses sehe ich die Konturen des *Río Dulce*, eingerahmt von der *Puente Carretero*, der neuen Eisenbahnbrücke und der *Costanera*. Und auf einmal bin ich wieder dort, genau dort, in diesen von Orangenbäumen gesäumten Straßen, dort, wo ich den Taxifahrer duze und schneller in ein Gespräch verwickelt bin als ich es in Deutschland je für möglich gehalten hätte. Ich fahre vorbei am Park mit seinen hohen Palmen und noch höheren Eukalyptus-Bäumen, an einer Straßenecke steigt Rauch aus einem Lehmofen, in den eine alte Frau gerade *Empanadas* und *Tortillas* schiebt. Vorbei an einer Bank, vor der sich eine Schlange aus mehreren Dutzend Menschen bildet, vorbei an einer Autowerkstatt, aus der der Bass einer *Guaracha* dringt.

Ich bin bei Freunden, die ich ein Jahr lang nur noch auf Fotopapier und durch Bildschirme gesehen habe, wir reden, essen, trinken, tanzen zusammen, als wäre ich niemals weg gewesen. Mit derselben Herzlichkeit und Gastfreundschaft wie damals werde ich empfangen, dieselben runden Kinderaugen wie vor einem Jahr lachen mich an – aber wie unglaublich groß meine ehemaligen Schüler doch alle geworden sind!

VUELTA AL PAGO: MARIE ZURÜCK IN SANTIAGO



Tarde de Tortillas a la Parrilla en Forres

Foto von Marie Peschke

Die Veränderungen in Santiago sind da. Veränderungen, die Grund zur Hoffnung geben, jedoch auch Veränderungen, bei denen meine Reaktionen von einem mulmigen Gefühl bis hin zu Empörung und Ärger reichten. Noch an meinem Ankunftstag sehe ich elektronische Leuchttafeln, die zu mehr Verantwortung im Straßenverkehr aufrufen – „Use cinturón, respete al peatón“. Langsam, aber sicher, werden auch Versuche der Mülltrennung bemerkbar, auch wenn diese manchmal nur aus drei nebeneinanderstehenden Mülleimern in verschiedenen Farben, jedoch mit identischer Kennzeichnung bestehen... Immerhin etwas. *Algo es algo*. Nicht nur das Stadtzentrum Santiagos hat sein Erscheinungsbild verändert, auch in dem Dorf Forres, wo ich im Kindergarten arbeitete, ist eine wichtige Straße ausgebaut worden, es entsteht weiterer Wohnraum in den neuen Barrios, der Zug, der Santiago, La Banda, Las Termas und Tucumán verbinden soll, steht schon im neuen Bahnhof bereit.

VUELTA AL PAGO: MARIE ZURÜCK IN SANTIAGO

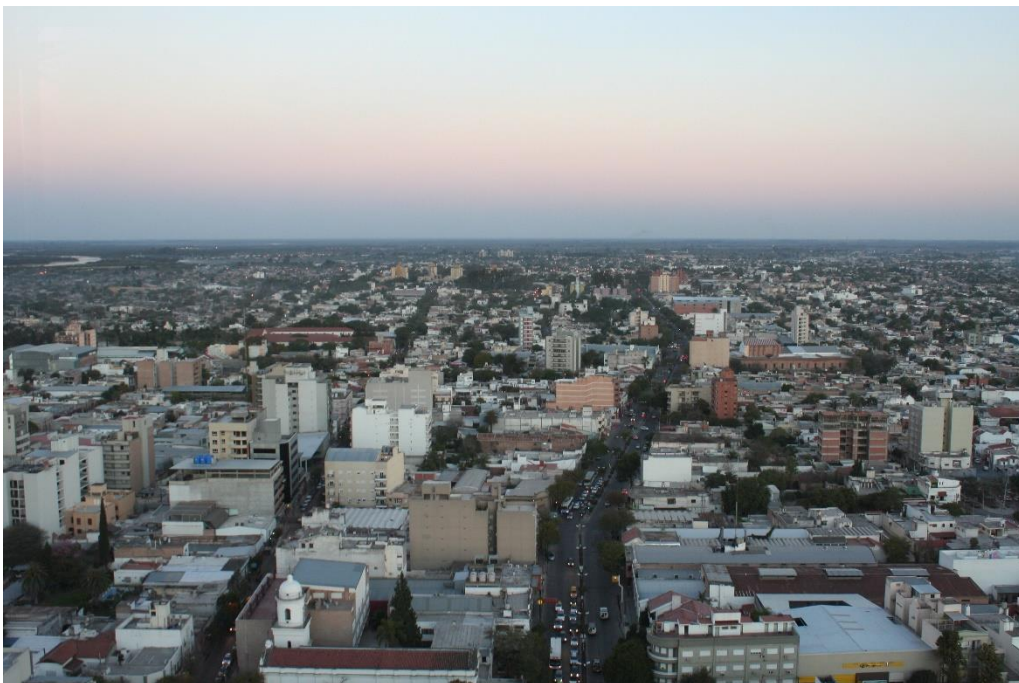
Doch wie viel Fortschritt steckt in diesem Prozess der Modernisierung? Was bringt es zum Beispiel den Angestellten der öffentlichen Verwaltung, wenn sie nun mit einem der vier Aufzüge in ihr nagelneues Büro im 10. Stock der „Zwillingtürme“ mit Panorama-Blick über Santiago fahren, ihnen ihr Lohn jedoch immer noch kaum ausreicht, um ihren Kindern ausreichend Kleidung zu kaufen? Es kommt mir vor, als wären Lebensmittel inzwischen beinahe doppelt so teuer wie in Deutschland, einen Liter Milch bekommt man nicht mehr unter 10 Pesos, von den Preisen importierter Produkte aller Art ganz zu schweigen. Und inwiefern verändert sich die politische Situation der Provinz und des ganzen Landes? Bringen die Präsidentschaftswahlen einen Wandel? Und wenn ja, zum Guten oder zum Schlechten? Sehr zuversichtlich bin ich nach meinem zweimonatigen Aufenthalt in Santiago jedenfalls nicht. Von einem Freund, der als Chirurg im Krankenhaus arbeitet und keinerlei Verbindung zu einer politischen Partei hat, habe ich erfahren, dass er, und damit ist er auch kein Einzelfall, im Rahmen der Vorwahl zur Präsidentschaft einen Brief im Namen des Senators Gerardo Zamora und dessen Partei *Frente Cívico* erhalten hat. Darin wurde er dazu aufgefordert, eine bestimmte Anzahl von Wählern zu werben und zudem an einer Sitzung von „obligatorischem Charakter“ teilzunehmen. Andere Freunde, deren Berufe in irgendeiner Art mit dem Staatsapparat zusammenhängen, haben mir erzählt, sie wollen ihre politischen (und regierungskritischen) Ansichten nicht öffentlich und in sozialen Netzwerken mitteilen, da sie sonst Angst um ihren Job haben müssten.

Nach dieser wundervollen, sehr intensiven und spannenden Zeit in Santiago bin ich vor allem dankbar, dass ich, ganz im Sinne von Tinkunakuy, nach der Begegnung vor zwei Jahren nun auch eine Wiederbegegnung erleben durfte – Vivir el reencuentro!

VUELTA AL PAGO: MARIE ZURÜCK IN SANTIAGO



VUELTA AL PAGO: MARIE ZURÜCK IN SANTIAGO



VUELTA AL PAGO: MARIE ZURÜCK IN SANTIAGO



VUELTA AL PAGO: MARIE ZURÜCK IN SANTIAGO



VUELTA AL PAGO: MARIE ZURÜCK IN SANTIAGO



BESUCH AUS SANTIAGO



Fernán Gustavo Carreras und seine Frau Silvia in Heidelberg

Pünktlich zum Ravensburger Rutenfest kündigte sich in diesem Jahr hoher Besuch aus Santiago in der Türmestadt im schönen Schussental an. Prof. Dr. Gustavo Carreras, Professor für Philosophie und Cousin unserer *Chefin* Silvia kam, gemeinsam mit seiner Frau Silvia, ebenfalls Lehrerin für Philosophie, für einige Wochen zu Besuch nach Deutschland. Die beiden Gäste wagten sich, begleitet von ehemaligen und zukünftigen Praktikantinnen und Praktikanten, sogleich ins Getümmel der traditionell gekleideten Ravensburger Trommlergruppen und besuchten die große *Tinkunakuy-Adresse* bei Familie Sonntag.

Nach einigen Gesprächen über Philosophie erklärten sie sich im Anschluss sogar bereit, vor ihrem Abflug an der Heidelberger Universität vorbeizuschauen, wo sie einen spannenden Vortrag zum Thema „Lateinamerikanische Ideengeschichte“ für Studierende und Dozenten hielten. Danke für die tolle gemeinsame Zeit!

STRAßENGESCHICHTEN

Autopista Juan Domingo Perón

Von Marc Frick

Juan Domingo Perón ist in Argentinien ein Mythos. Wer die argentinische Politik verstehen will, muss bei ihm anfangen. Perón: Militär, Politiker und Präsident des Landes prägt die Parteienlandschaft des Landes derart, dass man historisch gar von einem Wendepunkt sprechen kann: Politik vor-Perón und Politik nach-Perón. Grund genug für unsere Rubrik *Straßengeschichten*, sich diesen Mann einmal anzuschauen, der in Santiago unter anderem Namensgeber jener Straße ist, die Santiago Capital mit der Nachbarstadt La Banda verbindet.

Die erste Amtszeit: Juan Domingo und Evita Perón

Juan Domingo Perón regierte (das erste Mal) von 1946 bis 1955 so autoritär wie charismatisch. Politisch war er eher ein "Chamäleon", das sich den veränderten Verhältnissen anzupassen vermochte. Unter seiner Herrschaft wurde der Spruch geprägt "Argentina era una fiesta", weil seine Regierung besonders die bis dahin bedeutungslosen "descamisados" – Hilfsarbeiter durch soziale Leistungen stark unterstützte und als Wähler mobilisierte. Seine Frau Eva, der ein Musical von Andrew Lloyd Webber mit dem berühmten Song "Don't cry for me Argentina" gewidmet wurde, war zuständig für Sozialgeschenke und galt in den unteren Bevölkerungsschichten quasi als Heilige. Leider gab die Wirtschaftsleistung des Landes die Substanz für die umfangreichen Wohltaten nicht her, das Land versank in der Misere und Perón wurde nach dem Tod Evitas 1955 von einer aus Bürgerkreisen unterstützten Militärjunta gestürzt. Er hinterließ eine hohe Inflationsrate und große finanzielle Probleme.



Perón und seine Frau Evita

STRAßENGESCHICHTEN

2. Amtszeit: Juan Domingo und Isabel

Die Rückkehr aus dem Exil und die zweite Amtszeit Peróns wird geprägt durch wirtschaftliche Unsicherheit und innerstaatliche Konflikte zwischen radikalen linken und rechten Kräften. Extrem linke Guerillas stürzen besonders nach dem Tod Peróns (1974) und unter der Regierung seiner dritten Ehefrau Isabel das Land ins Chaos und besetzen teilweise ganze Provinzen (Tucumán). Isabel wendet sich hilfesuchend an das Militär, das die linken Guerillas brutal bekämpft und Isabel schließlich 1976 stürzt und selbst die Macht ergreift.



Perón hinterlässt seinem Heimatland Argentinien neben dem Mythos um ihn und seine Frau vor allem seine politische Partei, die Peronisten. Diese sind, bis heute, in ihrer Ideologie schwer zu fassen und dienten in den vergangenen Jahrzehnten wirtschaftliberaler Politik ebenso als Heimat wie klassisch linken Ideologien.

Das Chameleon Perón wirkt, weit über seinen Tod hinaus, als Bezugs- und Nullpunkt für das argentinische politische System

CUNA DE POETAS

Der ganz normale Wahnsinn im casa loca

Von den Chicas der 8. Generation

6 Uhr zwanzig, Montagmorgen

fröhliche Gesichter, keine Sorgen.

Wer vermisst schon deutsches Vollkornbrot am Morgen?

Wir nicht – wir konnten 'nen Toaster besorgen.

Ein letzter Check,

dann bin ich weg:

Uniform sitzt, 4 Pesos – startklar,

oh Colon, du riechst so wunderbar!

Ob im Städtle/ beim Nachbar oder auf'm Ländle,

für die Flagge singen wir jeden Morgen ein Ständle!

Seño, Seño, Teacher, Teacher schreit es von überall her,

ich glaube, ich bräuchte 10 Hände mehr!

Wir haben in den Schulen unseren Platz gefunden,

von Kunstunterricht bis zu Englischstunden.

Die gemeinsame Mittagspause ist in Sicht,

wie immer Nudeln mit Soße – unser Leibgericht.

Thema Nummer eins am Tisch:

„Boca stinkt nach Fisch“

(in diesem Moment brach eine angeregte Diskussion zwischen Pati und dem Rest aus.

Aguanten Boca!)

CUNA DE POETAS

Ne siesta wär jetzt schee,
wir geh'n aber schaffa, adee!
Auf geht's nach Santa Lucia,
CAM oder Sagrada Familia.
Ist der Tag dann endlich geschafft,
wird Tortilla und Mate auf den Tisch gebracht.
Bald ist schon Freitagabend,
das Asado wird überragend!
Vamos a salir y bailar,
o nos quedamos a descansar?
Was können wir dann Samstag machen?
Cejucc, Parque, Peña, Fußball – so viele Sachen.
Sonntag wird dann descansart,
Froilan aber nicht ausgespart.

Schließt die Augen und hört mal hin:

Cuando salí de Santiago todo el camino lloré
lloré sin saber porqué pero yo les aseguro
que mi corazón es duro pero aquel día afloje.

Las chicas de la casa loca

KULTUR: BUCHTIPP

Unter dem Schutz des heiligen Gaucho – 7000 Kilometer durch Argentinien*Von Marc Frick*

Gauchito Gil ist ein argentinischer Volksheiliger, dem die meisten von uns auf ihren Reisen durch das Land zwischen Anden und Río de la Plata bereits mehrfach begegnet sind. Rote Flaggen und Altare am Straßenrand zeugen von dem tiefen Glauben an den Schutz, den der Heilige den Menschen zuteilwerden lässt. Christoph Gurk, ein deutscher Journalist und Autor, der in Buenos Aires lebt und arbeitet, nimmt seine erste Begegnung mit dem heiligen Gaucho als Anlass für eine Reise kreuz und quer durch Argentinien.

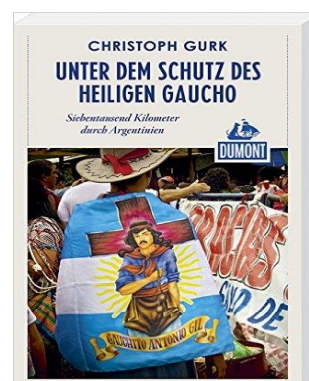
Auf eine ebenso humorvolle wie tiefeschürfende Art beschreibt er Land, Leute, Geschichte und Kultur und es gelingt ihm, selbst dann zu überzeugen, wenn der Leser die beschriebenen Gegenden und Phänomene bereits zur Genüge kennt. Seine tollen, mit großer Sympathie für seine Wahlheimat geschriebenen Kapitel überraschen mit Erzählungen von vollkommen unbekanntem Orten ebenso, wie mit der sehr umfassenden Analyse jener Orte und Bräuche, die nahezu schon zu argentinischen Klischees geworden sind.

Die 300 Seiten machen Lust auf eine Reise nach Argentinien, stimmen nachdenklich, bringen den Leser zum Lachen und sorgen nicht selten für unerwartete *Aha-Effekte*.

Prädikat: sehr lesenswert!

Christoph Gurk

*Unter dem Schutz des heiligen Gaucho
– 7000 Kilometer durch Argentinien*

*Dumont-Verlag**300 Seiten**14,99€*

SILIPICA: EIN PROJEKT ENTWICKELT SICH

Proyecto CEJUCC– SILIPICA

Santiago del Estero

Von Alejandra Cianferoni

El CEJUCC o “centro juvenil comunitario Católico”, es un centro de Educación NO FORMAL, en el que participan jóvenes voluntarios y que se caracterizan por tener situaciones de vida vulnerables que ponen en riesgo su integridad personal.

Los alumnos pertenecen a distintos colegios secundarios del Obispado de Santiago del Estero, nucleados bajo la administración de la SAED (Sede Administrativa de Escuelas Diocesanas) y en relación con el Programa de Intercambio.

El centro proporciona a los jóvenes un espacio físico determinado brindando la posibilidad de encuentros a fin de concretar experiencias juveniles y comunitarias de descubrimiento de valores tales como la amistad, la autenticidad, la responsabilidad, la libertad, la belleza, la solidaridad, la laboriosidad, el agradecimiento.

Das CEJUCC, Silipica oder “Katholisches Jugendgemeindegentrum” ist ein Bildungszentrum außerhalb formaler Bildungsstätten. Zielgruppe des Zentrums sind jugendliche Freiwillige, die durch ihre Lebenssituation in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefährdet sind. Sie sind Schüler der verschiedenen Sekundarschulen des Bistums Santiago del Estero, die unter der Leitung der SAED zusammengeführt werden und die auch Teil des Austauschprogrammes sind.

Im Zentrum soll den Jugendlichen ein Ort angeboten werden, um Treffen und gemeinsame Aktivitäten zu organisieren, in deren Zentrum Werte wie Freundschaft, Authentizität, Verantwortungsbewusstsein, Freiheit, Schönheit, Solidarität, Fleiß und Dankbarkeit stehen.

SILIPICA: EIN PROJEKT ENTWICKELT SICH

Estas acciones las realizan a través de diversas actividades como talleres, encuentros, seminarios a fin de hacer un aprendizaje del arte, del medioambiente, de valores, etc. Y a partir de allí expandir de manera personal y comunitaria diversos proyectos de vida en pos de la construcción del Reino de Dios en la realidad circundante de riesgo social.

Diese Aktivitäten und gemeinsamen Aktionen finden im Rahmen von Workshops, Treffen und Seminaren statt und sollen die künstlerische Betätigung ebenso fördern wie ein Bewusstsein für die Umwelt, das gesellschaftliche Wertesystem und ähnliches. Diese Basis soll die Jugendlichen in die Lage versetzen, auch in sozial schwierigen Verhältnissen ihre persönlichen, in der Gemeinschaft gelebten Lebensprojekte zu verwirklichen und damit an der Verwirklichung des Reichs Gottes mitzuwirken.



Präsentation der Ergebnisse eines Treffens

SILIPICA: EIN PROJEKT ENTWICKELT SICH

Los encuentros se llevan a cabo desde el año 2014, en un principio con la participación de un grupo de 70 jóvenes pertenecientes a 7 a los siguientes colegios: San Roque (ciudad capital), Pablo VI (Dpto. San Martín), Juan XXII (Dpto. Atamisqui), Espíritu Santo (ciudad capital), María Antonia de Paz y Figueroa (Dpto Silipica), Santa Lucía (ciudad capital), Pío XII (ciudad capital). En este año 2015, se sumaron 70 jóvenes más, pertenecientes al Departamento Banda: Colegio Santiago Apóstol, Cristo Rey, Nuestra Sra. De Lourdes, de la Ciudad de Fernández Col. Ntra. Sra. del ROSARIO, ciudad Capital: Colegio Santo Tomás de Aquino. Col. Laura Vicuña, Ntra Señora de Fatima. Motivo por el cual en el presente año, los encuentros fueron organizados por zonas y se realizan periódicamente encuentros generales. Con la participación de docentes Voluntarios y Pasantes alemanes que acompañan y trabajan en esta tarea.

Die Treffen finden seit 2014 regelmäßig statt, zu Beginn mit bis zu 70 Jugendlichen aus 7 verschiedenen Sekundarschulen: San Roque (Santiago Capital), Pablo VI (Department San Martín), Juan XXII (Department Atamisqui), Espíritu Santo (Santiago Capital), María Antonia de Paz y Fuguroa (Department Silipica), Santa Lucía (Santiago Capital), Pío XII (Santiago Capital). Im Jahr 2015 stießen weitere 70 Jugendliche aus dem Department La Banda hinzu: Vom Colegio Santiago Apóstol, Cristo Rey, Nuestra Sra. De Lourdes. Außerdem aus Fernández: Nuestra Señora del Rosario. Aus Santiago Capital schlossen sich Schüler vom Colegio Santo Tomás de Aquino, von Laura Vicuña und von Nuestra Señora de Fatima dem Projekt an. Aufgrund der großen Anzahl an Jugendlichen werden die Treffen aktuell abhängig von der Herkunftsregion der Jugendlichen organisiert. In regelmäßigen Abständen finden Generalversammlungen aller Teilnehmer statt.

Begleitet wird das Projekt von freiwilligen Dozenten und den deutschen Praktikantinnen und Praktikanten.

SILIPICA: EIN PROJEKT ENTWICKELT SICH

En estos encuentros se busca promover la participación y protagonismo juvenil, creando un ambiente que propicie la escucha de sus inquietudes, a través de un dialogo constructivo. Para ello se ponen en práctica dinámicas grupales para la participación durante todas las jornadas, procurando descubrir los DONES Y TALENTOS juveniles a fin de que según los mismos se seleccionen los talleres de diversa índole.

Während der Treffen wird versucht die Jugendlichen selbst und ihr Engagement in der Gruppe in den Mittelpunkt zu stellen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der ihre Sorgen in einem konstruktiven Dialog Gehör finden. Zu diesem Zweck werden Gruppendynamiken umgesetzt, die Teil eines jeden Treffens sein sollen. Die gemeinsamen Aktivitäten haben zum Ziel Talente und Begabungen der Jugendlichen ans Licht zu bringen.

En estas jornadas se desarrollan temas de interés de los jóvenes, como Bulimia, adicciones, Violencia Familiar, Noviazgo, Bullying, vida Saludable, entre otros, “Dios no ha dotado de dones y talentos que se multiplican cuando se ponen al servicio de la comunidad”. Y desde ese plano trascendental los jóvenes serán agentes transformadores y multiplicadores de valores cristianos en pos de la construcción de Reino de Dios en las realidades temporales”. Los encuentros se realizan los días sábado de 8:30 a 14 hs, por lo que compartimos desayunos y almuerzos.

In den Zusammenkünften werden für die Jugendlichen interessante und brisante Themen besprochen: Bulimie, Sucht, familiäre Gewalt, Freundschaft und Beziehung, Mobbing, gesundes Leben und andere. „Gott hat uns Begabungen und Talente gegeben, die noch viel zahlreicher und wirkungsvoller werden, wenn wir sie in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Mit dieser Überzeugung im Hinterkopf sollen die Jugendlichen zu Gestaltern der Veränderung und zu Multiplikatoren der christlichen Werte werden, um das Reich Gottes auch in unserer aktuellen Realität sichtbar zu machen.“

Die Treffen finden samstags von 8.30 Uhr bis 14 Uhr statt und schließen sowohl ein gemeinsames Frühstück, als auch ein Mittagessen ein.

SILIPICA: EIN PROJEKT ENTWICKELT SICH

Se realizan diversos talleres:

- Taller de plástica.
- Taller de teatro
- Taller de danza
- Taller de juegos recreativos.
- Taller de literatura
- Taller de ecología, entre otros.

Zu den verschiedenen Workshops und Aktivitäten gehören:

- *Kunstworkshops*
- *Theaterworkshops*
- *Tanzworkshops*
- *Workshops zur Entspannung*
- *Literaturworkshops*
- *Workshops zur Ökologie*
- *... und viele andere Aktivitäten*



Tanzworkshop



Treffen mit Teilnahme deutscher Praktikantinnen

SILIPICA: EIN PROJEKT ENTWICKELT SICH



Sportworkshop



Umweltworkshop



*Entspannungs-, Gruppendynamik- und Integrationsworkshop
in der Schule Santo Tomas*

SILIPICA: EIN PROJEKT ENTWICKELT SICH



Reflexion in der Gruppe



SILIPICA: EIN PROJEKT ENTWICKELT SICH



Zusammenkunft im Institut Maria Antonia de Paz Y Figueroa

SILIPICA: EIN PROJEKT ENTWICKELT SICH



Zusammenkunft und Mittagessen im Institut San Roque

SILIPICA: EIN PROJEKT ENTWICKELT SICH

Para mantener una comunicación activa, entre los jóvenes de los distintos colegios de las distintas localidades de la provincia, crearon un “Facebook” en el que comparten sus experiencias y encuentros: el nombre es CEJUCC una mirada hacia el futuro.

Prof. María Alejandra Cianferoni
Coordinadora de Actividades de CEJUCC

Um eine aktive Kommunikation unter den Jugendlichen der verschiedenen Schulen und Regionen aufrecht zu erhalten, wurde eine Facebookgruppe eingerichtet, in der Erfahrungen geteilt werden und von den Begegnungen erzählt wird. Der Name der Gruppe ist: CEJUCC – mit Blick in Richtung Zukunft.

*Prof. María Alejandra Cianferoni
Kordinatorin der Aktivitäten in CEJUCC/Silipica*



RINCÓN DE REFLEXIÓN

Aufbruch ins Neue: Des langen Weges erster Teil

Gedanken eines Zurückgekehrten

Zu Beginn des Monats August war es wieder soweit: Ohne in den einzelnen trauten Heimen wirklich anwesend gewesen zu sein, spüre ich noch jetzt die knisternde Mischung von Emotionen, die in der Luft gelegen haben muss: Aufregung und Nervosität, Vorfreude und Abschiedsschmerz, Fern- und Heimweh. Antithesen, vereint im Bauchgefühl und im Herzen derjenigen, die als neunte Generation nach Santiago del Estero aufbrachen.

Aufbruch, das Aufbrechen bisher gepflegter Muster, das Überschreiten bisher feststehender geographischer Grenzen, die vielzitierte „Erweiterung des eigenen Horizontes“. Erweiterung, Ausdehnung des eigenen Bewegungsradius, Beschreiten neuer Wege, auf unbekanntem Untergrund. Der Versuch, die eigenen Schritte zunehmend sicherer werden zu lassen, Fuss zu fassen in dem, was dadurch von der Fremde zum Vertrauten sich wandelt.

Die romantische Seite des Aufbruchs riecht nach Weite, verspricht Abenteuer und den Reiz des Unbekannten, lockt mit Schwerelosigkeit, der Lossagung von all jenem, was bisher als festgefügtter Rahmen die Grenzen des eigenen Seins bestimmte. Emanzipation, Freiheit.

Wer sich nach Santiago aufmacht, durchschreitet eine Tür, die keinen Wiedereinlass vorsieht. Teil des Aufbrechens ist ein nicht wieder rückgängig zu machender Bruch: Ein Bruch mit bisherigen Gewissheiten und Sicherheiten, mit klar definierten Orientierungspunkten und Routinen. Sich dem Unbekannten auszusetzen bedeutet auch, sich neuen Widrigkeiten zu stellen, neuen Fragen, Versuchungen, Freuden und Leidenschaften. Der emanzipierten Schwerelosigkeit steht die Aufgabe jener festverwurzelten Leichtigkeit gegenüber, die durch das vertraute Umfeld der Kindheit und Jugend möglich wurde.

RINCÓN DE REFLEXIÓN

Wer sich nach Santiago aufmacht, begibt sich auf einen Weg, der in Santiago noch lange nicht endet: Im Begriff zu werden, wer man zu sein erhofft und nicht mehr seiend, wer man bisher gewesen war.

Wer sich nach Santiago aufmacht, setzt sich der Notwendigkeit aus, Weichen neu zu stellen, Gewissheiten neu zu definieren, neue Orientierungspunkte zu suchen. Was als begrenzend, einengend und störend empfunden wurde, wird unter Umständen Gegenstand größter Sehnsucht. Was als unverrückbar und unbezweifelbar richtig galt, scheint möglicherweise und ganz plötzlich unfassbar falsch. Der Zustand der Schwerelosigkeit – im ermüdend routinierten Alltagsgeschäft herbeigeträumt – in der Realität ebenso unbeschwert wie orientierungslos, ebenso potentiell abgrundtief wie himmelstürmend hoch, ebenso schranken- wie haltlos.

Zurückgekommen bin ich anders. So lautete vor einiger Zeit der Titel eines Workshops im Rahmen der Veranstaltung „Donde late el Corazón – Herzschlag Argentinien“. Zurückgekommen bin ich anders. Zurückgekommen bin ich um viele Erfahrungen und Erlebnisse reicher, vielleicht ein wenig reifer und ganz sicher: nachdenklicher.

Der Aufbruch nach Santiago ist daher nur ein erster Teil des Weges. Er steht als Wagnis am Beginn einer Reise, deren Antrieb die Hoffnung ist, jenen beruhigenden Zielhafen zu erreichen, der die Bestätigung der eigenen Fähigkeit verspricht sein zu können, wer man zu werden sich wünscht.

Wer sich nach Santiago aufmacht, traut sich auf diesen Weg, der bei allen offenen Fragen und Zweifeln jedoch eines ist: ein großes Abenteuer. Und, wie es die Menschen der spanischsprachigen Welt ausdrücken würden: *Pura Vida. Das pure Leben.*

DAS LETZTE WORT

“Jean-Paul Sartre sagte: Um die Menschen zu lieben, muss man sehr stark hassen, was sie unterdrückt. Nicht wer sie unterdrückt. Es geht nicht um persönliche Feindschaften. Es geht um die Strukturen dieser Welt.”

(Jean Ziegler, Autor und Soziologe)



IMPRESSUM

Tinkunakuy – vivir el encuentro

Zeitschrift des Freundeskreises Tinkunakuy

Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg Stuttgart

Verantwortlich für die Redaktion: Marc Frick und Jasmin Sonntag

Kontakt: marc-frick@gmx.de